Predigt zur Konfirmation am 1. Juni 2014 „gestern, heute, morgen“

Wie war die Welt noch imposant,
als ich ein kleiner Junge war!
Da reichte einem das Gras
bis zur Nase,
falls man im Grase stand!

Geschätzte Leser -
das waren noch Gräser!
Die Stühle war'n höher,
die Straßen breiter,
der Donner lauter,
der Himmel weiter,
die Bäume war'n größer
die Lehrer gescheiter!
Und noch ein Pfund Butter,
liebe Leute,
war drei-bis viermal schwerer
als heute!

So beginnt Erich Kästner einen Rückblick auf die Kindheit, liebe Gemeinde, auf das „gestern“. Aber die Welt hat sich geändert.
(aus Erich Kästner, Kleine Epistel)

Das waren noch Zeiten, als ihr klein wart und als wir klein waren!
Ihr Jugendlichen habt Euch als Titel über die Konfirmation „gestern, heute und morgen“ ausgesucht. Und bei einigen von Euch schwangen Erinnerungen an die Kindheit mit. Da durfte man noch sagen: „Jö, sind die aber herzig.“ Und das Leben war sicher auch etwas leichter. Als Kinder durftet ihr einfach lustig sein und niemand wollte von Euch, dass Ihr euch ernsthafte Gedanken macht.

Die Erinnerung an die Taufe, die Fotos von Euch als kleine Kinder, Gotte und Götti, die vielleicht wieder in die Kirche kommen, in der ihr getauft wurdet, all das sind Erinnerungen an das „gestern“. – Auch das gehört zur Konfirmation.

Und dann natürlich das „heute“. Ich staune immer, wenn am Konfirmationsmorgen auf einmal herausgeputzte junge Herren und Damen vor mir stehen. Heute seht ihr ganz anders aus, als sonst und seid doch genau die gleichen wie am Freitagabend bei der Generalprobe. Und es ist toll Euch so zu sehen. Ihr habt in diesem Jahr Schritte ins Erwachsenwerden gemacht und wer Euch heute sieht, auch sieht wie selbstver–ständlich ihr den Gottesdienst mit durchführt, der erlebt das ganz stark.

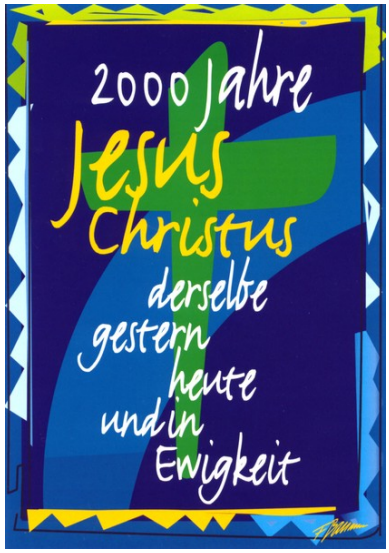
Erwachsenwerden heisst eben auch, die Eltern daran zu gewöhnen, dass man erwachsener geworden ist. – Das gehört zu den Aufgaben der Konfirmation.

Viele von Euch mussten im letzten Jahr Entscheidungen für morgen treffen.
Wie geht es weiter mit der Schule? Welche Lehre möchte ich machen?
Ist die Lehrstelle die richtige? Will ich arbeiten, oder gehe ich weiter zur Schule?
Wie will ich selber sein?

Wir fällen jeden Tag Entscheidungen, bis zu 20.000 am Tag. Selten sind es die Entscheidungen, die ein Leben verändern. Aber es gibt sie immer wieder die Entscheidungen, die das „morgen“ gestalten. Und durch eine Kette von Zufällen könnte es die Entscheidung über die Schuhe oder das Parfüm sein, die das Leben ausmachen, wie wir gerade im Anspiel gesehen haben.

Auch das gehört zum Thema Entscheidungen, wenn wir über das morgen nachdenken und Euch für Eure zukünftigen Lebenswege den Segen Gottes mitgeben.

„Gestern, heute, morgen.“
Dabei verändert sich auch das Nachdenken über Glaube, das Nachdenken über Gott.
– Ihr seid dabei die Vorstellungen von der Welt und von Gott umzubauen.



Durch Fragen und Zweifel, durch Kritik und neue Erfahrungen. Ihr Jugendlichen seid auf dem Weg, zu einem eigenen Bild von dem zu kommen, das euch trägt durch euer Leben. Und auch wir Erwachsenen sind damit immer wieder gefordert und nicht einfach fertig damit.

„Gestern, heute, morgen.“
In der Bibel heisst es dazu von Jesus: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ (Hebräer 13,8) So steht es im Hebräerbrief. Das ist erst einmal ein Satz, der starr zu sein scheint: Jesus ist immer der gleiche.

Keine Veränderungen, keine Entwicklung zwischen gestern, heute und morgen. Nicht mal gut gelaunt und fröhlich, nicht mal mit dem falschen Fuss aufgestanden und etwas unfreundlich.

Die andere Seite des Satzes ist: Die Begleitung Gottes ist die gleiche, ganz egal, welche Entscheidungen wir treffen. Er will an unserer Seite stehen. Jesus Christus will mit seinem Ja zu uns, uns Mut machen.
Und sein Ja zu uns, stellt er nicht in Frage, wenn wir einmal „Mist“ machen.
Er ist derselbe, gestern, heute und morgen.

Und das Gestern gehört dazu. Ohne Geschichte ist Gott nämlich nicht denkbar.
Ohne Geschichte und Geschichten. Ohne Menschen, die von ihm erzählen.
Geschichten von Befreiung, Geschichten von Berührung, Geschichten von Heilung.

Gott hat Menschen bewegt. Und deswegen können wir auch heute darauf vertrauen, dass ihm das weiter gelingt, natürlich auch morgen.

„Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“
Heisst das, dass Gott unbeweglich ist? Kann sich Gott auch verändern?
Kann er lernen?

Auf jeden Fall wissen wir, dass es verschiedene Zugänge zu diesem Gott gibt.
Dass er verschiedene Seiten hat. Weil wir Menschen verschiedenes erleben.
Sonst könnte er nicht Gott sein im Gestern, Heute und Morgen. Amen.